Soester Kreisblatt.

[Wochenblatt 24ster Jahrgang.]

№ 49. Freitag den 9. December 1842.

Oeffentliche Bekanntmachungen.

In der Weihnachtswoche wird vom 18. c. nach beendigtem Vormittagsgottesdienste an, wie im vorigen Jahre, auf dem blauen Saale ein Weihnachtsmarkt stattfinden. Diejenigen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche denselben zu beziehen wünschen, haben sich bis zum 12. c. auf der Kämmereistube zu melden.

Soest, den 7. Dezember 1842.

Der Magistrat.

Das Repartitions-Register über das von der Schulgemeinde Delecke auf den Grund des genehmigten Schulkassen-Etats nach dem Spannfuß zu erhebende Defizit ad 17 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., liegt am Samstag den 10. December, Morgens 11 Uhr, auf der hiesigen Verwaltungsstube zur Einsicht der Betheiligten offen, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Beschwerden dagegen in diesem Termine vorzubringen sind.

Cörbecke, den 29. November 1842.

Der Bürgermeister Rochol.

Die Kleinen in der Kleinkinderschule möchten auch gern Theil nehmen an der allgemeinen Weihnachtsfreude, und der unterzeichnete Verein möchte gern ihre Wünsche erfüllen, wenn seine Mittel nicht zu beschränkt wären. Daher richtet er an alle Kinderfreunde die freundliche Bitte, ihn mit kleinen Gaben an Obst, Kleidungsstücken oder Geld gütigst zu unterstützen, zu deren Empfangnahme Fräulein Pieper sich bereit erklärt hat.

Der Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Spar-Casse zu Soest.

Die Inhaber von Spar-Cassen-Büchern, welche die Zinsen pro 1842 zu erhalten wünschen, werden hierdurch aufgefordert, solche von jetzt an bis zum 11. December c. an einem beliebigen Tage auf der Kämmerei-Stube abzufordern, widrigenfalls die Zinsen, den Statuten gemäß, der Kapital-Einlage zugeschrieben und wie dieses verzinset wird.

Vom 11. bis 31. December werden wegen des Rechnungs-Abschlusses bei der Spar-Casse weder Gelder angenommen noch ausgezahlt.

Soest, den 17. November 1842.

Die Verwaltung der Spar-Casse.

Sonnabend den 10. December Nachmittags 3 Uhr ist auf der Kämmerei-Stube Sitzung der Spar-Casse.

Soest, den 7. December 1842.

Die Verwaltung der Spar-Casse.

Unterhaltendes Allerlei.

Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins.

Anlage A.

Resultat des am 17. November 1842 abgehaltenen 2½ stündigen Probespinnens, veranstaltet von dem landwirthschaftlichen Verein des Kreises Soest.

1) Frau Mawick zu Ostönnen spann 15 Bind 16 Fäden, Prämie ein Spinnrad. 2) Maria Marg. Wegge zu Ostönnen 15 Bind 38 Fäden, Preis Nro. 2 von 2½ Thlr. 3) Cath. Clöver zu Ostönnen 18 Bind 3 Fäden, Preis ein Spinnrad. 4) Maria Jaspert zu Ampen 18 Bind, Preis ein Spinnrad. 5) Gert. Runte zu Ampen 19 Bind 27 Fäden, Preis ein Spinnrad. 6) Elis. Bierbrod zu Ampen 16 Bind 20 Fäden. 7) Soph. Haverkamp zu Werl 13 Bind 9 Fäden. 8) Elis. Vogel zu Ostönnen 16 Bind, Preis ein Spinnrad. 9) Elis. Siewert zu Ostönnen 17 Bind 13 Fäden. 10) Gert. Haverland zu Ostönnen 13 Bind 17 Fäden. 11) Maria Ernst zu Meiningsen 18 Bind. 12) Elis. Wege zu Schwefe 13 Bind. 13) Elis. Langemann zu Schwefe 14 Bind 24 Fäden. 14) Lisette Pauli zu Soest 6 Bind 37 Fäden, hat das beste Feingespinnst, jedoch im vorigen Jahre eine Prämie erhalten. 15) Gert. Delboi zu Soest 3 Bind 58 Fäden. 16) Sophia Tintemann zu Soest 5 Bind 23 Fäden, Feingespinnst Nro. 1, Preis 5 Thlr. 17) David Mauer zu Hovestadt, 12 Bind 47 Fäden. 18) Cath. Schlüter 20 Bind 24 Fäden, Prämie Nro. 3 von 2 Thlr. 19) Maria Cath. Clover zu Ostönnen 11 Bind 25 Fäden. 20) Elis. Beimann zu Ostönnen 8 Bind 17 Fäden. 21) Helene Maas zu Schwefe 12 Bind 41 Fäden. 22) Elis. Bierbrod zu Ampen 15 Bind 42 Fäden. 23) Elis. Drecksträter zu Soest 15 Bind 35 Fäden, das beste Meistgespinnst schulpflichtiger Mädchen, Preis 5 Thlr. 24) Mina Borgschulze zu Soest 3 Bind 28 Fäden. 25) Maria London zu Soest 14 Bind 44 Fäden, Preis ein Spinnrad. 26) Sophia Schrage zu Soest 11 Bind 14 Fäden. 27) Fritz Reinhard zu Soest 14 Bind. 28) Lisette Schulz zu Soest 12 Bind 6 Fäden. 29) Caroline Clee zu Soest 10 Bind 20 Fäden. 30) Theresia Jakobs zu Soest 7 Bind 42 Fäden. 31) Emma Kirchlinde zu Soest 11 Bind 18 Fäden. 32) Joh. Metzger zu Soest 13 Bind 31 Fäden, Preis ein Spinnrad. 33) Sophia Weimann zu Soest 10 Bind. 34) Doroth. Rüther zu Soest 9 Bind 44 Fäden. 35) Georg Stracke zu Soest 10 Bind 6 Fäden. 36) Mina Rimann zu Soest 7 Bind 11 Fäden. 37) Johanna Werner zu Soest 7 Bind 40 Fäden. 38) Louise Kemper zu Soest 13 Bind 14 Fäden, Preis ein Spinnrad. 39) Sophie Beckmann zu Soest 9 Bind 21 Fäden. 40) Lisette Röding zu Soest 13 Bind 49 Fäden, Preis ein Spinnrad. 41) Heinrich Stratmann 7 Bind 8 Fäden. 42) Hermann Huchtemeier zu Hovestadt 14 Bind 23 Fäden, beste Meistgespinnst der Knaben, Preis 5 Thlr. 43) Franz Fust gen. Dieckmann zu Nordwald 12 Bind 25 Fäden. 44) Peter Rodehöfer zu Hofestadt 11 Bind 26 Fäden, Pr. ein Spinnrad. 45) Sophia Wulf zu Cutmecke 20 Bind, Preis ein Spinnrad. 46) Mina Schwanebrügge 22 Bind 24 Fäden, Preis Nro. 1 von 2½ Thlr. 47) Maria Coßmann zu Sassendorf 27 Bind 45 Fäden, Preis für das beste und meiste Gespinnst der Erwachsenen 5 Thlr.

Anlage B.

Gewinnung und Präparation des in der Werler Spinnschule gesponnenen Flachses, wie überhaupt: Resultat genannter Schule vom 20. September 1841 bis zum 20. September 1842 betreffend.

Der in der Werler Spinnschule seit dem 20. September 1841 bis zum 20. September 1842 gesponnene Flachs (161 Pfund), wurde theils in der Umgegend und in Gesecke das Pfund zu 4 und 5 Sgr., theils in dem Bielefeldschen das Pfund zu 3 Sgr. 4 Pf. gekauft. Der Werler war fertig zum Spinnen (gebrochen, geschwungen, ein- zuweilen zweimal gehechelt); der Bielefelder dahingegen noch roh (gebrochen), wurde aber auf Bielefelder Art bereitet, nämlich: nachdem er gebrochen, wurde er gerippt (auf einem 1 Fuß □ großen Lappen Sohlleder, mittelst eines stumpfen 3½ Zoll langen und 1 Zoll tiefen Eisens von Rinde gereinigt), gedockt (auf einem glatten Blocke mittelst eines hölzernen Hammers stark gehauen), und auf runden von Meister Bernhard Klaas in Soest sehr gut eingerichteten Hecheln gehechelt, und zwar zuerst auf der gröbsten, dann auf der feinern und endlich auf der feinsten.

Der fertig angekaufte Werler Flachs wurde meistens wegen zu grobschäligen Fadens noch einmal gehechelt und zum Gewöhnlichspinnen 6 bis 7 Stück aus dem Pfunde in Arbeit gegeben; der aber auf Bielefelder Art bereitete zum Feinspinnen verabreicht, und zwar der einmal gerippte, zweimal gehechelte und einmal gedockte zu 10 bis 14 aus dem Pfunde; der zweimal gerippte, dreimal gehechelte und zweimal gedockte zu 15 bis 20 aus dem Pfunde; der zweimal gerippte, dreimal gehechelte und dreimal gedockte aber, nachdem er eine Zeitlang in Schweins-Blasen aufbewahrt zu 30 bis 40 Stück aus dem Pfunde auf feinen, eigens dazu angefertigten Bielefelder Rädchen.

Die Stückzahl des im verflossenen Jahre in hiesiger Spinnschule gewonnenen Garns beträgt: 300 Stück Heeden, grob, mittelmäßig, fein, je nach Qualität der Heede und Fähigkeit der Schüler (versteht sich, daß kurzfadiges Material einhändig gesponnen); 1300 Stück Flächsen (165 Stück 5½ löth., 275 Stück 4½ löth., 300 Stück 3¼ löth., 400 Stück 2½ löth., 90 Stück 2 löth., 70 Stück 1½ löth.), meistens zweihändig auf zweispuligen Rädern gewonnen, und 40 Stück feinstes Garn (einhändig gesponnen), 30 Stück 1 löth., 10 Stück ¾ löth. — Also im Ganzen 1640 Stück, von welchen 256 Stück verkauft, 1184 gewebt und der Rest vorfindlich. Die 1640 Stück Garn haben im Winter 105, im Sommer 70 Schüler (theils bemittelte, theils arme, theils erwachsene Mädchen, theils Schulkinder, unter diesen 26 Knaben) beschäftigt, und wurde denselben im Sommer in einem eigens dazu angewiesenen Locale auch Unterricht in Flachs-Präparation nach Bieleselder Art ertheilt. Die Bemittelten mußten umsonst spinnen und à Person dem Spinnlehrer 15 Sgr. Lehrgeld zahlen, die Armen erhielten vom gelieferten Garn per Stück 6, 8, 10 Pf., je nach Qualität des Garns. Von den 105 Schülern sind wegen häuslicher Verhältnisse vor erlangter Reife 19, als ausgebildet 54 abgegangen und 32 in der Spinnschule verblieben. Von den als ausgebildet Abgegangenen haben es mehrere dahin gebracht, daß sie bei täglich vorkommender häuslicher Arbeit 3, 4 auch 5 Stück sehr gutes zweihändiges Garn lieferten.

Ob die Spinnschule in pecuniärer Hinsicht gewonnen, läß sich, da Leinen und Garn größtentheils noch vorräthig, nicht bestimmen, mit vieler Gewißheit jedoch erwarten; einestheils, weil die Anfertigung des Garns (wie näher nachgewiesen) wenig gekostet, und das als Garn oder Leinen Vorräthige, weil meistens feinerer Sorte, in ziemlich gutem Preise steht; andertntheils, weil beinahe das ganze Inventar, 50 Thlr. als Lohn für den Spinnlehrer wie dessen freie Station durch milde Beiträge aufgebracht, und die Stadt Werl Heizung und Beleuchtung des Spinn-Locals wohlwollend aus städtischen Mitteln bestritten.

Werl, den 14. November 1842.

Becker Vicar,
Vorsteher der Spinnschule.

Großes Familienunglück durch Trunksucht.

(Eine Geschichte aus London.)

„Wollen Sie mir einen Pfennig geben?" redete mich ein kleiner zerlumpter Knabe an, als ich an einer Thür vorüberging, an der er saß.

Es lag etwas so wenig Bettelhaftes in dem Tone und dem Wesen des Bittenden, daß ich stehen blieb, und in die Tasche griff.

Ich sah dem Knaben in das Gesicht; es lag darin bereits so viel Verstand, daß ich noch aufmerksamer wurde. Während ich ihm das Geldstück in die Hand gab, fragte ich ihn, wo er wohne.

„In einem Hofe jenseit der Brücke," antwortete er.

„Mit deiner Mutter?"

„Ja, und mit dem Vater und den Schwestern."

Ich trat näher, um mehr zu erforschen, und in wenigen Minuten hatte ich so viel gehört, daß ich mich entschloß, den Knaben nach Hause zu begleiten. Wir gingen über die Blackfriars-Brücke, durch verschiedene Gäßchen und Höfe und blieben endlich vor einer kleinen Hütte stehen, die schon von außen als die Wohnung tiefster Armuth und des gräßlichsten Elends erkannt werden konnte. Der Knabe öffnete die Thüre und wir traten ein.

In der Mitte der Stube oder vielmehr eines von vier Wänden geschlossenen Raumes saß auf dem Fußboden, auf dem Reste eines Teppichs eine junge Frau von etwa fünf bis sechsundzwanzig Jahren. In ihren Armen lag ein ganz junges Kind, und in einem Winkel kauerten drei andere, deren Weinen durch meinen Eintritt zum Theil unterbrochen wurde.

Die Mutter richtete ihren Kopf von dem Säuglinge empor, als ich zu ihr trat. Ich entschuldigte mich, daß ich mir die Freiheit genommen, mich in ihre Sorgen einzudrängen. Sie antwortete nicht, sondern brach in Thränen aus. Ich bot ihr den Arm um sie vom Boden aufzuheben, und sah mich leider vergebens nach einem Stuhle oder nach einer Bank um. Vor Schwäche konnte sie nicht stehen. Ich ging in das Nachbarhaus in eine Stube, legte da eine halbe Krone auf den Tisch und fragte, ob man mir den einzigen alten Stuhl geben wolle, den ich da bemerkte.

Als die arme Frau saß, fragte ich sie, womit ich ihr zuerst dienen könne.

„Ach Herr,"—antwortete sie— „meine armen Kinder hungern!"

Ich gab dem Knaben, der mich geführt hatte, Geld und trug ihm auf, dafür Brod und Fleisch zu holen. Ich tröstete, so viel ich es vermochte, die, wie es schien, dem Tode nahe Frau, erzählte ihr, welcher Zufall mich zu ihr geführt, und versprach ihr so viel Beistand zu leisten, als in meiner Macht stände. Sie wollte ihren Dank aussprechen, aber ihre Kraft war durch die wenigen Worte erschöpft, die sie vorher gesprochen. Die Kinder, die bei meinem freundlichen Tone Muth faßten, kamen nach einander aus dem Winkel hervor und stellten sich um mich her. Sie würden schöne blühende Kinder gewesen sein, hätte das Unglück sie nicht gebrandmarkt; aber ihre Wangen waren hohl, die Augen eingesunken und die Lippen dünn und bläulich. Der Hunger nagte mit gierigem Zahn an ihnen. Mein

Herz erbebte bei ihrem Anblicke, und ich konnte die Thränen nicht zurückhalten, die in meine Augen traten. Diese fielen auf das älteste der Kinder, ein Mädchen, das empor sah und, da sie meine Thränen bemerkte, mitleidig fragte:

„Sind Sie auch hungrig?"

Armes Kind! Bei ihm waren die Thränen immer eine Folge des Hungers gewesen.

„Nein," antwortete ich, „ich bin nicht hungrig, aber Du bist es und sollst bald etwas zu essen bekommen."

„Ich auch? — Ich auch? — Ich auch?" fragten die Andern, und ihre Augen funkelten.

„Ja, Ihr Alle," antwortete ich.

Es war bereits einige Zeit vergangen, und mein kleiner Bote erschien noch immer nicht wieder. Ich wurde ungeduldig, denn die Familie brauchte kräftigern Trost, als bloße Worte. Ich ging also hinaus, um mich nach ihm umzusehen. Im Hofe lehnte er sich an die Mauer und weinte bitterlich; als er mich erblickte, bedeckte er sein Gesicht mit den Händen.

„Was giebt es?" fragte ich; „wo hast du das Geld, das ich dir gab?"

„Der Vater sah mich und nahm es mir," schluchzte der Knabe, „als ich eben in den Bäckerladen gehen wollte."

„Wo ist dein Vater?" fragte ich.

„Da drüben in dem Wirthshause," antwortete er, „betrunken, und als ich weinte, schlug er mich."

Mein erster Gedanke war, hinüber in das Wirthshaus zu gehen; als ich aber einen Augenblick über den Zustand derer nachdachte, welche ich eben verlassen hatte, ging ich sogleich selbst und kaufte so viel ein, daß die Familie sich daran satt essen konnte. Ich weidete mich an dem Anblick, als Alle begierig über die dargebotene Kost herfielen, und als ich endlich Abschied nahm, ließ ich ihnen das Geld, das ich bei mir hatte, und versprach, bald wiederzukommen.

Ich wollte nach einem oder zweien Tagen meinen Besuch wiederholen, aber der folgende Umstand verhinderte mich daran.

Am nächsten Morgen früh schickte ein alter Herr nach mir, mit dem ich auf vertrautem Fuße stand, obgleich unsere Bekanntschaft nicht alt war. Er war sehr krank geworden und wünschte ein Testament zu machen. Ich nahm eine Feder und wartete auf seine Mittheilung.

„Ich gebe und vermache," begann der Kranke, „mein Geld, meine beiden Häuser und Alles, was ich sonst noch bei meinem Tode besitze" — Er hielt inne, als denke er nach. Sein Gesicht verrieth einen heftigen innern Kampf, als wenn höchst unangenehme Erinnerungen ihn bestürmten, die er sich aus dem Sinne zu schlagen suche. Ich legte die Feder nieder.

„Schreiben Sie! Schreiben Sie!" fuhr er dann fort, „dem Herrn Henry Masters" —

Ich fuhr erstaunt zurück. Das war mein eigener Name.

„Das kann nicht Ihr Wille sein," sagte ich; „ich habe kein Recht und keinen Anspruch auf Ihr Vermögen."

„Dem Herrn Henry Masters," wiederholte er langsam und deutlich.

Ich trat an sein Bett und sagte: „mein lieber Freund, ich habe gehört, daß Sie ein Kind hatten. Sollte nicht..."

Er legte seine Hand auf meinen Arm. „Kind! Ach, ja Ich weiß es, aber ich hatte es bis diesen Augenblick vergessen; Jahre lang habe ich es vergessen. Warum soll ich den jetzt daran denken? Ich will jetzt nicht an das Kind denken!" rief er heftig. Dann sank er zurück, raffte sich aber bald wieder zusammen und wiederholte noch entschlossener, als vorher: „Dem Herrn Henry Masters!"

Ich konnte es nicht über mich gewinnen, die Worte niederzuschreiben, welche einem Kinde für immer sein Erbe entzogen haben würden. Ich bot nochmals meine ganze Ueberredungsgabe auf, aber er fiel mir in die Rede, und seinen Blick, wie seinen Ton dabei werde ich sobald nicht vergessen.

Ich habe mich," sagte er, „über den wichtigsten Theil dieser Sache schon vor Jahren entschieden, als ich noch gesund, kräftig und bei vollem Verstande war. Es ist nicht recht von Ihnen, daß Sie versuchen, meine Vorsätze zu erschüttern, da ich nun ein alter, an Geist und Körper schwacher Mann bin."

Ich konnte dagegen nichts sagen. Er wiederholte meinen Namen als seinen Erben, und ich schrieb ihn wiederstrebend nieder.

Einige Tage verließ ich sein Bett nicht und war immer um ihn. Bisweilen phantasirte er, und dann bezog sich sein Gemurmel — denn es war wenig mehr — offenbar auf seine letzte Handlung, die er bei vollem Verstande verrichtet, auf die Verfügung über sein Vermögen. Schmerzliche Ausrufungen über sein Kind — seine Tochter, — zeigten deutlich, daß dieselbe nicht vergessen sei, wenn sie auch verstoßen war. Einige Male wurde er ruhig und vollkommen verständig, und ich benutzte jede dieser Gelegenheiten, um ihn zu nochmaliger Ueberlegung des Schrittes zu bewegen, den er gethan. Vergebens! Es war dies der einzige Gegenstand, über den er nichts von mir hören wollte. Von dem Arzte, der ihn behandelte, erfuhr ich, daß an sein Wiederaufkommen nicht zu denken sei, wenn sich auch die Krankheit noch in die Länge ziehen könne.

Ich sehnte mich, meine Armen wiederzusehen, und eines Morgens, als mein Kranker in einen tiefen Schlaf gefallen war, nahm ich meinen Hut,

schlich mich aus dem Zimmer und eilte nach der Wohnung meiner Schutzempfohlenen. Die Familie befand sich kaum im bessern Zustande, als ich sie das erste Mal gesehen hatte. Der Mann der unglücklichen Frau, ein vollkommener Trunkenbold, hatte nach den Speisen, die er im Hause fand, sogleich geschlossen, es müßte von irgend einer Seite her Unterstützung gekommen sein, und seinem zitternden Weibe das Geständniß, so wie das wenige noch übrige Geld abgenöthigt, und war seit dieser Zeit nicht wieder nach Hause gekommen. Ich versorgte die Armen nochmals mit Erfrischungen und versuchte die gramgebeugte Mutter zu beruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in Nro. 46

Portrait.

Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Soest.

(1823) Das dem Holzhändler Heinrich Schöpplenberg gehörige Wohnhaus zu Soest, in der Brüder Hofe sub Nro. 138 nächst Hermsen Hause, wozu an Haus- und Hofraum nebst Garten 112 Ruthen 80 Fuß gehören, gerichtlich abgeschätzt zu 2700 Thlr., soll auf hiesigem Gerichtshause

am 6. März k. J., Morgens 11 Uhr,

subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht offen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Soest.

(1824) Folgende für den Handelsmann Isaac Nehemias zu Altena im hiesigen Hypothekenbuche eingetragenen Wohnhäuser, nämlich:

1) das Wohnhaus sub Nro. 924 in Soest an der Ulricher Straße in der Pauli Hofe, nächst Schaden und Teinerts Häusern, nebst Garten abgeschätzt auf 750 Thlr., und
2) das Wohnhaus darneben sub Nro. 925 an der Ulricher Straße, abgeschätzt auf 260 Thlr.,

sollen am

23. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Die Taxe nebst Vorwarden, so wie der neueste Hypothekenschein liegen in der Gerichtsregistratur zur Einsicht offen.

(1825) Dem Silberarbeiter Rocholl ist nach dessen Anzeige vor einigen Tagen ein an uns abgegebener silberner Theelöffel zum Verkauf angeboten, der wahrscheinlich gestohlen ist.

Derjenige, welchem solcher entwendet sein möchte, wird aufgefordert, binnen acht Tagen sich dieserhalb bei uns zu melden.

Soest, den 6. December 1842.

Der Magistrat.

(1849) Die Beköstigung der Arrestaten in den hiesigen Gefängnißlokalen während des Zeitraums vom 1sten Januar bis ultimo December 1843 soll nächsten Montag den 12. December a. c. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause wenigstfordernd verdungen werden.

Soest den 6. December 1842.

Der Magistrat.

(1853) Die Anfertigung einer Steindecke auf dem neuen Dorfs-Wege in Völlinghausen, veranschlagt zu 338 Thlr. 15 Sgr. soll Mittwoch den 14. c. Morgens 11 Uhr in der Behausung des Vorstehers Köbbinghoff zu Völlinghausen, woselbst auch Kosten-Anschlag und Vorbedingungen zur Einsicht offen liegen, wenigstfordernd verdungen werden.

Cörbecke, den 6. December 1842.

Der Burgemeister Rochol.

(1827) Donnerstag den 22. December, Morgens 10 Uhr, sollen in der Werler Haar, Distrikt Kreitfrau, 26 Stück schwere Eichen, zu Bau- und Schiffbau so wie Hammeraren tauglich, ferner ungefähr 40 Nummern 30jährige Kiefern und 30 Nummern Brenn- und Geschirrholz, auch zwei schwere Buchen öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden.

Werl, den 5. December 1842.

Der Magistrat.

(1831) **Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 13. d. M. sollen im beerbten Antheil der Delecker Mark, Distrikt Bravenberg, an der Chaussee von Soest nach Arnsberg eine unbestimmte Anzahl zu Bau-, Geschirr- und Schiffbauholz dienliche Eichen; sodann im Distrikt Hewe 15 bis 20 Nummern starkes Schlagholz an der Erde, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am besagten Tage, Morgens 9 Uhr auf Kettlersteich einfinden.

Drüggelte den 6. December 1842.

Die Mark-Deputation.

Holz-Verkauf.

(1826) Samstag den 10. December d. J., Morgens 10 Uhr anfangend, sollen in dem Hirschberger Stadtwalde, Distrikt Steinberg, 4664 Cubikfuß Eichen-, Diehl-, Schiff- und sonstiges Bauholz in abgekürzten Blöcken meistbietend verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist bei Gastwirth Leisse Morgens 9 Uhr.

Warstein, den 1. December 1842.

Der Bürgermeister Gutjahr.

(1857 Weil auf die Länder des Herrn Wilhelm Schulenburg vor Grandweger Thore hier, noch nicht annehmlich geboten ist, so werden solche Dienstag den 13ten curr. Nachmittags 2 Uhr, nochmals zur Verpachtung bei mir auf 6 Jahre ausgeboten.

Loerbroks.

(1860) Freitag den 16ten December c. Nachmittags 2 Uhr, werden die diesjährigen Kornpächte von Schulzen Hofe zu Gabrechten und Büsers Hofe zu Töningen bei mir nochmals zum Verkaufe ausgeboten und dann sofort zugeschlagen.

Loerbroks.

(1861) Herr Uhrmacher Goch will seinen vor Thomaser Thore belegenen Garten am 12. d. M. des Morgens 11 Uhr, gegen das Meistgebot zum Verkaufe in meiner Schreibstube aussetzen.

Lentze.

(1848) Mehreres zum Haus Ahsse gehörige Stüveholz soll am 16. December Morgens 10 Uhr, meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Der Versammlungsplatz ist auf dem Hause beim Herrn Verwalter Spilker.

Soest den 8. December 1842.

Holle.

(1838) Freitag den 16. December, des Morgens 11 Uhr soll auf der Kämmerei-Stube eine Quantität Roggen, Gerste und Hafer an den Höchstbietenden verkauft werden.

Soest, den 7. Decembbr 1842.

Der Rendant Rocholl.

(1840) Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich durch neue Einrichtungen nunmehr im Stande bin, sowohl seidene als wollene Zeuge in allen Farben schön und echt zu färben und auch mit starker Appretur zu versehen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet daher

Soest. Philipp Gerwinn,
Ulricher Straße.

(1855) Bei Berwicke ist vor einigen Tagen eine Bandkette gefunden worden. Der Eigenthümer wolle sich bei Wilh. Hermannes auf dem Hellwege melden.

(1842) Von den zur W. Wiskott'schen Concurs Masse gehörenden Waaren werden wiederum an den Hr. Köppelmann'schen Hause, von Morgens 9 Uhr angefangen, an den Meistbietenden verkauft:

Montag den 12. December d. J. kurze Eisenwaaren in Handwerksgeräthen für Schreiner, Schuhmacher und Zimmerleute, namentlich englischen und deutschen Hobeleisen, Beiteln, Feilen, Zangen, Bohrern, Sägen u. s. w., Schrank-, Komoden-, Koffer- und Hausthüren-Schlössern, Kapitälen und Schlüsselschildern, Charniren von Eisen und Messing, Fitzbändern u. s. w. bestehend sowohl einzeln als in halben Dutzenden, auch eine Partie Mahagoni-Fourniere, Adern u. s. w.

Dienstag den 13. December, feine Glas- und Kristall-Waaren, geschliffene Pokale, Porzellan-Figuren, Blumen-Vasen, feine vergoldete und bemalte Mundtassen, Flur- u. s. g. Momizer-Lampen, feine Waaren von Gußeisen-, Blumen- u. Uhren-Gestelle u. s. w. Schreibzeuge neusilberne und plattirte, desgl. Gestelle zu Salz, Pfeffer u. s. w.

Mittwoch den 14. December, Schreib- und Post-Papiere, Bleistifte, Siegellacke, Schreibfedern, auch dergl. von Stahl, Taschen- und Federmesser, Dintenfässer, Brieftaschen, Notizbücher, Schiefertafeln und Griffeln.

Donnerstag den 15. Decbr. Kinder-Spiel-Waaren und feine Artikel zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Freitag den 16. December, Tabake und Cigarren, Rauch- und Schnupftabaksdosen, Pfeifen und Pfeifen-Stummel, Schlittschuhe, Pulverhorne, Schrotbeutel, Pistolen, Jagd-Flaschen u. andere Jagdgeräthe, feine und ordinaire Spazierstöcke.

Sonnabend den 17. December, Nähe- und Strick-Baumwolle, Stick- und Merino-Wolle, seidene halbseidene leinene u. baumwollene Bänder, Nähringe, Scheeren und mannichfaltige Galanterie-Waaren.

Soest den 6. December 1842.

Müller Auctions-Commissar.

(1829) Herr Friedrich Schulte sivo Amecke zu Büderich will am 15. d. M., Morgens 11 Uhr, 15 Fuder sehr guten Roggen im Trethause, 4 Fuder Roggenstroh, gleichsam im Trethause, 2 fette Schweine, eine Kuh mit dem Kalbe und einen Kutschwagen gegen Credit meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich auf Schulten Hofe einfinden.

Werl, den 3. December 1842.

Mönnighoff,
Auctions-Commissar.

(1841) Zur **Cölnischen Zeitung** werden Mitleser in der Osthofe gesucht, und gefällige Nachricht in der Expedition dieses Blatts erbeten.

Ball-Anzeige.

(1846) Der im Kreisblatte Nro. 47 auf den 10. December angekündigte Schützen-Ball fängt präcise 6½ Uhr an, wo die Allerhöchsten Personen nebst hohem Gefolge erscheinen und denselben mit einer Polonaise eröffnen werden. Diejenigen Junggesellen und Bürger, welche zur Theilnahme berechtigt und bei der Einladung aus Versehen übergangen sind, können noch Einlaßkarten à 5 Sgr. bei den Herren Lieutenants Gerke, Sander, Wegener Pieper, Rürop und Heuffert bis zum 9. Nachmittags 3 Uhr erhalten. Vor dem Saale ist eine Bude zur Aufbewahrung der Hüte, Mäntel u. s. w. angebracht, worin dieselben für den Preis von 6 Pfennigen per Stück abgegeben werden können. Schließlich noch die Bemerkung, daß die Herren die Einlaßkarte vorstecken und die Mitglieder des Vereins außer dieser die Medaille tragen, auch daß die Damen auf Verlangen die Einladungskarte vorzeigen müssen.

Der Junggesellen-Schützen-Vorstand.

(1863) Wegen mehrerer Rückstände sollen die von mir zu Berwicke gepfändeten Gegenstände, als 1 Tisch, 1 Ziege und 1 Kaffeekessel Montag den 12. December, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhofe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Schmelzer, Executor.

(1856) Empfehlung.

Bei Herannahung der Weihnachten erlaube ich mir einem geehrten Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß meine Auswahl in

Gold- und Silberwaaren

möglichst vervollständigt ist und darf ich dieselbe in Betreff des Gehalts, der dauerhaften, schönen Verfertigung, verbunden mit sehr billigen Preisen auf's Beste empfehlen. — Auch tausche ich Juwelen, altes Gold und Silber zu hohen Preisen ein.

Soest den 7. December 1842.

Julius Henning.
Jacobi Straße № 1082.

(1844) Frau Wittwe Böddecker will Donnerstag den 15. December, Nachmittags 3 Uhr, 25 Ruthen Gartenland vor dem Jakobi Thore hinter den Gärten belegen, an Ort und Stelle meistbietend verpachten lassen.

Versammlung ist präcise 3 Uhr am Jakobi Thore.

Carneim.

(1847) Am Freitag den 16. December, Morgens 11 Uhr, sollen im Waisenhause 500 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer zum Verkaufe im öffentlichen Meißgebote ausgesetzt werden.

Der Rendant Rocholl II.

(1854) Im ehemaligen Cautzschen Hause ist ein noch fast neuer Kochofen mit Trommel billig zu kaufen.

Auch ist Fenster- und Bilderglas in allen Sorten und Größen wieder vorräthig bei

E. W. Holzwart.

(1858) Donnerstag den 15. December, Morgens 10 Uhr, soll in dem Gehölze des Herrn Kranemarena (Raurloh genannt) eine große Fläche Schlagholz in abgetheilten Nummern auf dem Stamme, ferner das 14 Jahr alte, sehr starke Stüveholz auf mehreren Hundert Eschen- und Weidenbäumen nahe beim Gute, mit ausgedehnter Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Anfang ist im Raurloh.

Dreyer, Auctionator.

(1859) Freitag den 16. December, Morgens 10 Uhr, will Landwirth Nölken in Berksen 50 Fuder Börden im Gehölz bei seinem Hofe meistbietend verkaufen.

Dreyer, Auctionator.

Holz-Verkauf.

(1830) Montag den 12 d. Mts, will ich in meinem Weidekampe circa 30 Stück ganz gesunde Eichen, die zu Brettern, Bau- und allerlei Geschirrholz dienlich sind, auf dem Stamme öffentlich und meistbietend mit Zahlungsfrist bis Michaeli 1843 verkaufen.

Zugleich wird bemerkt, daß die Eichen zur Abfuhre sehr gut und bequem stehen, und vom Haarwege und dem Günner-Soestwege nur 200 Schritte entfernt sind.

Kauflustige wollen sich am bestimmten Tage des Morgens 9 Uhr auf meinem Hofe einfinden.

Teiningsen, den 6. December 1842. Nölle.

(1845) Wegen rückständiger direkten- und Brand-Steuern sollen die von mir gepfändeten Gegenstände, als Tische, Stühle, Schränke, Pottofen, Blechwaaren und eiserne Töpfe Donnerstag den 15. December, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhofe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Steuer-Executor
Clostermann.

(1862) Landwirth Schiller zu Stockum will Freitag den 16ten December Morgens 10 Uhr, 30 Fuder Eichen Stüvebörden gegen Zahlungsfrist bis Michaeli k. J. verkaufen lassen

Versammlung ist auf Schillers Hofe.

Carneim.

(1832) Am Dienstag den 13. December Nachmittags 1 Uhr, sollen in dem zum Gute Schweckhausen gehörenden Schlagholze circa 50 Fuder Börden meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

G. Plange.

(1850) Unterzeichneter kauft frisch geschlagene Oehlkuchen per 100 Pfund zu 25 Sgr. und auch frische Schweineschinken.

Soest. Bürger auf dem Schlächterkamp.

(1835) Das **Commissions-Büreau** in Soest kann wieder 8000 Rthlr. Kapitalien auf pupillarische Hypothek gegen 5, 4, nach Umständen auch 3 1/2 % Zinsen, in größern und kleinern Summen nachweisen, — sucht sofort einen braven Lehrling in ein Detail-Geschäft, — einen Oekonomie-Eleven, — und für einige wohlerzogene Töchter, Stellen um Haushaltung zu erlernen.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit sind nachstehende beliebte Jugendschriften zu empfehlen und in der

Nasse'schen Buchhandlung in Soest

zu haben:

v. Kamp's Erinnerungen aus dem Reiche der Natur und der Gnade, 8. geb. 7 1/2 Sgr.
— Winterblümchen. Erzählungen für die Jugend, auch für das kindlich gesinnte Alter, mit Kupfern, 8. geb. 7 1/2 Sgr.
— Die Wege des Herrn mit verlassenen Kindern, 8. geb. 7 1/2 Sgr.
— Die Sänger im Frühlingshaine, mit einem Vorworte von Dr. F. A. Krummacher, 8. geb. 7 1/2 Sgr.
— Der Fruchthain und der Wald, 8. geb. 7 1/2 Sgr.
— Natur und Menschenleben. Drei Erzählungen für Kinder zur Unterhaltung Belehrung und Warnung. Mit Kupfer, geb. 5 Sgr.
— Drei Erzählungen aus dem Leben des göttlichen Kinderfreundes. Mit Kupfer, geb. 5 Sgr.

(1828) Am Mittwoch den 14. December will der Landwirth Beuckmann zu Fahnen bei Borgeln eine bedeutende Quantität hochstämmige, zu Bau- und Geschirrholz geeignete Eichen, Pappeln und Buchen, so wie circa 40 Stück Eichen-Stüvebäume und 40 Fuder schwere Eichenholz-Börden meistbietend verkaufen lassen.

Die Versammlung ist auf Beuckmanns Hofe und der Anfang des Verkaufs Morgens 9 Uhr.

Wiethoff Auct.

(1839) Ein Dachshund, schwarz mit den gewöhnlichen gelblichen Abzeichen und sehr langen Ohren ist entkommen. Wer ihn anweisen kann, wolle es gefälligst bei der Expedition dieses Blatts thun.

(1833) In der unterzeichneten Buchhandlung sind vorräthig:

Arnsberger kleiner Taschenkalender für 1843.
Arnsberger großer Comtoirkalender für 1843.

Ferner empfehlen wir unser Lager von **Gebet-, Andachts- und Erbauungsbüchern, Taschenbüchern, Volkskalendern, Schreib- und Terminkalendern, Kinder- und Jugendschriften, Bilderbücher** mit und ohne Text, zu den Preisen von 2 1/2 Sgr. bis 5 Thaler, so wie von anderen Schriften, welche sich für die herannahende Weihnachtszeit eignen.

A. L. Ritter'sche Buchhandlung
Kungelmarkt Nro. 1183.

(1834) Für das kommende Weihnachtsfest empfehle ich meine Auswahl von Leder-Etuis-Arbeiten als: **Brief- und Zulegetaschen, Notizbücher, Cigarren- und Näh-Etuis, Schreibmappen** mit und ohne Schloß, **Dessins, Stammbücher, Bilderbücher** ꝛc. zur geneigten Abnahme bestens.

Soest. J. Heuer,
Buchbinder.

(1851) Sonnabend den 17. December will Col. Frerk in Sassendorf des Nachmittags 1 Uhr 60 bis 70 Fuder Börden verkaufen.

(1852) Eine milchgebende Kuh steht zu verkaufen. Die Expedition dieses Blatts sagt wo.

(1836) Wer wegen des, am 13. v. M. stattgehabten Bürgerballes, noch Forderungen an den Vorstand hat, wolle seine Rechnungen innerhalb acht Tagen bei mir abgeben.

Soest den 8. December 1842.

A. Wahle.

(1837) Donnerstag den 15. December c., bin ich willens in meinem Kampe in die 30 Stück aufstehende Eichbäume, von vorzüglicher Qualität zu Bauholz öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Käufer wollen sich Morgens 10 Uhr im Kampe einfinden.

Adam Osterhoff zu Völlingsen.

(1843) Weil auf die Ländereien, so im Wochenblatt Nro. 46 bezeichnet, mehrere Nachgebote erfolgt sind, so werden solche Dienstag d. 13. December, Nachmittags 3 Uhr, an der Behausung des Herrn Gastwirth Kielhorn, Ulricher Straße, nochmals ausgesetzt und im Termine sofort zugeschlagen.

Carnetm.

Redaktion W. F. W. Nasse'sche Buchhandlung. Gedruckt bei Wwe F. W. Nasse.